



Pädagogik für Gruppenführer

Vorbemerkung

Als wir uns in meiner Gruppe über die verschiedenen Prägungen des Deutschen Pfadfindertums (platt ausgedrückt: scoutistisch, bündisch, jugendpflegerisch) unterhielten, kamen wir auf die ketzerische Idee, die verschiedenen existenten Bünde über prozentuale Anteile an diesen Strömungen zu definieren. In der DPV-Dokumentation war vor einigen Jahren ähnliches versucht worden, da ging es allerdings mehr um so Dinge wie Stellenwert von Gesang etc.

Uns fiel auf, dass gerade Bünde, die sich selbst als eher bündisch bezeichnen würden, der Ansicht sind, dass gute Gruppenführer von Himmel fallen oder allein durch das gute Vorbild der Älteren heranwachsen. Gruppenführerschulungen finden so gut wie nicht statt. Ganz anders sieht das die professionelle Jugendpflege, die der Ansicht ist, dass fast jeder es lernen kann, eine Gruppe zu betreuen, sofern er denn an genügend Vorbereitungs- und Auffrischkursen teilnimmt.

Wenn ich hier nun also so etwas wie den Versuch eines Strickmusters zum Führen einer Gruppe ausbebe, gebe ich mir sozusagen die Blöße, zuzugeben, dass ich der Ansicht bin, dass selbst eine vom Himmel gefallene Führungspersönlichkeit durch Kenntnis nachfolgender Dinge nicht schlechtere Gruppenstunden als bisher durchführen wird.

Almi

Teil 1: Wohin führe ich?

Konzeption des persönlichen Weges.
Eckpunkte: Was sind die Ziele der Pfadfinder, meines Bundes, meiner Gruppe? Was sind meine persönlichen Ziele mit der Gruppe? Welche Ziele kann ich erreichen? Unterscheidung in übergeordnete Ziele und (Erarbeitung von) Teilziele(n). Wie kann ich diese Ziele erreichen? Was steht ihnen entgegen, was unterstützt mich auf dem Weg zu ihnen? Daraus resultieren Programmatik, Maßnahmen, Zeitplanung und Erfolgskontrolle.

„Wer nicht weiß, wo er hinwill, muss sich nicht wundern, wenn er woanders ankommt.“

(Mark Twain)

Ziele

Warum bist du Gruppenführer geworden? Ich bin damals Gruppenführer geworden, weil die vorhandenen „Kräfte“ diesen Namen nicht verdienten und der Stamm in meinen Augen kurz davor stand, vor die Wand zu fahren. Auf einer hervorragenden

Sippenführerschulung erlebte ich zum ersten Mal, was eine wirklich famose Gruppe leisten und miteinander erleben kann. Ich war so dermaßen beeindruckt, dass ich das Erlebene auch in meinem eigenen Stamm erleben wollte. Es ist aber nicht immer so dramatisch. Wie war es bei dir?

Daraus ergibt sich direkt die nächste Frage: Welche Ziele verbindest du mit deiner Gruppenführung? Was willst du mit deiner Gruppe erreichen? Bei mir lag die Sache klar auf der Hand: Ich wollte endlich eine gute Arbeit in der Pfadfinderstufe erleben. Auf Fahrt gehen. Tolle Dinge für die Gruppenstunde zusammen planen und durchführen. Freundschaft erleben. Wie ist das bei dir? Hast du Ziele? Schreib sie untereinander auf ein Blatt Papier! Oder hast du keine Ziele? Dann wird es Zeit, mal ernsthaft darüber nachzudenken! Vielleicht hilft dir ein Soll-Ist-Vergleich. Unter „Ist“ schreibst du, wie du deine Situation als Gruppenführer und deine Gruppe empfindest und unter „Soll“, wie du es dir wünschen würdest. Gibt es einen Zeitpunkt, bis wann du diese Ziele erreichen möchtest?

Neben den Zielen, die du mit deiner Gruppe hast, gibt es auch Ziele, welche die Trupp- oder Stammesführung erreichen möchte. Sind dir die Ziele deiner Stammesführung bekannt? Wenn ja, schreib sie unter deine Ziele – oder sind sie vielleicht teilweise identisch? Kennst du die Ziele deiner Stammesführung nicht, so frag sie, was sie gerne in deiner Gruppe bzw. mit dem ganzen Stamm erreichen würden. Und ob ihnen ein bestimmter Zeitpunkt vorschwebt, bis wann dieses Ziel erreicht werden soll.

Als drittes gibt es auch noch die übergeordneten Ziele der Pfadfinderei allgemein und deines Bundes im Speziellen. Die Ziele deines Bundes (wenn du sie nicht kennen solltest) stehen meistens vorne in der Bundesordnung. Auch diese Ziele schreibst du auf.

Und zu guter Letzt fragst du natürlich auch deine Gruppe, ob sie bestimmte Ziele, Wünsche, Ideen hat und holst ihre Meinung zu den übrigen Zielen ein.

Analyse

Sind all diese Ziele messbar, realistisch erreichbar, zeitlich möglich? Bei Zielen, die nicht messbar, d.h. überprüfbar sind, hat man selten ein Erfolgserlebnis. Ziele, die



Erfahrungsaustausch unter Älteren – eine große Hilfe für gelungene Gruppenführung

nicht erreicht werden können, sind keine Ziele, sondern eine im Abstrakten wabern- de und oft nutzlose Vision, die zu Frustration bei dir und deinen Gruppenmitgliedern führt. Ziele, die in der vorgegebenen Zeit nicht umgesetzt werden können, müssen durch Alternativen oder Teilziele ersetzt werden.

Nun nimmst du ein zweites Blatt Papier und sortierst alle aufgeschriebenen Ziele. Nach oben kommen die Ziele, die dir am wichtigsten erscheinen. Nach links jene, die eilig sind. Darunter und rechts daneben dann in absteigender Reihenfolge die übrigen. Ganz rechts unten stünde dann also ein Ziel, das weder sonderlich wichtig ist, noch eilig. Jetzt hast du eine Übersicht erstellt, die du während der kommenden Jahre (jeweils aktualisiert) zu Rate ziehen kannst und anhand derer du feststellen kannst, wie weit deine Ziele erreicht werden konnten. Vielleicht hast du beim Sortieren gemerkt, dass

manche Ziele mehr übergeordneter Natur sind und nur auf lange Sicht erreicht werden können, während andere ganz konkret die nächste Gruppenstunde betreffen. In welchen kleinen Schritten kannst du deine übergeordneten Ziele erreichen? Gibt es Teilziele? Ein großes Ziel könnte das Gewinnen eines Pfadfinderlaufes sein, ein Teilziel, dass deine Gruppenmitglieder zumindest endlich lernen, wie man eine Karte liest.

Nun wird es Zeit, eine intensive Analyse folgen zu lassen: Wer oder was kann dich bei deinen Zielen unterstützen, wer oder was kann dich behindern? Kann der Stammesführer dir vielleicht Material zur Verfügung stellen, wäre es hilfreich, einmal eine Bibliothek zu Rate zu ziehen oder kennst du zu einem bestimmten Thema einen Experten?

Wie kannst du möglichst viel Unterstützung nutzen? Wie kannst du möglichst viele Klippen umschiffen?

Planung

Was musst du nun also tun, um deine Ziele zu erreichen? Nehmen wir einmal ein eher schwieriges Beispiel. Viele Pfadfinderbünde haben das Ziel, seine Mitglieder zu verantwortungsbewussten Bürgern eines demokratischen Staates zu erziehen. Dieses Ziel kann man nicht innerhalb einer Gruppenstunde erreichen, sondern nur in vielen kleinen Schritten. Eigentlich sind es sogar gleich zwei Ziele: Demokratische Gesinnung und Verantwortungsbewusstsein. Eine demokratische Sippe ist ein Ort, an dem Mädchen und Jungen erfahren: „Ich gehöre dazu. Ich bestimme mit. Meine Gefühle und meine Meinung sind wichtig. Ich werde beachtet und geachtet. Auf mich kommt es an. Ich habe Einfluss auf das, was um mich herum passiert. Ich werde nicht bloßgestellt. Ich werde geschützt. Ich habe eigene Rechte.“ Eine Übung für Anfänger für Verantwortungsbe-

wusstsein wäre Übernahme von Verantwortung, z.B. in Form eines Sippenamtes. Eine Übung für Fortgeschrittene wäre, die Aufgaben jeder Gruppenstunde vorher gemeinsam so zu verteilen, dass jeder eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, ohne welche die Stunde sonst nicht durchgeführt werden kann. Aber bedenke dabei bitte immer, dass, wenn du darauf bestehst, alles exakt so gemacht werden soll, wie du dir das vorstellst, du alles immer selber wirst machen müssen. Wer Aufgaben abtritt, muss zunächst akzeptieren, dass sie auf eine persönliche Art gelöst werden und zumeist nicht so, wie man sich das selber vorstellt!

Entwickle für jedes Ziel, das du hast, einen Plan, mit dem du es erreichen kannst und notiere ihn dir. Berücksichtige dabei alles, was dich dabei unterstützen kann und auch Mittel gegen die vorhersehbaren Schwierigkeiten. Wenn du zum Beispiel mit

deiner Sippe mehr auf Fahrt gehen möchtest, aber ein Elternpaar strikt gegen das Unterwegssein in einer so kleinen Gruppe ist, dann solltest du dir Unterstützung von der Stammesführung holen oder mehrere Gespräche mit diesem Elternpaar einplanen, in denen du sie begründet überzeugen kannst, warum ihre Bedenken unangemessen sind.

Nun geht es ins Detail: Wie bekommst du all deine Ziele in Form von Gruppenstunden, Fahrten und Lagern in einem Programm umgesetzt? Welche Maßnahme musst du zu welchem Zeitpunkt ergreifen, um ans Ziel zu kommen? Nehmen wir nochmals das Beispiel von der Demokratie. Du wirst dein gesamtes Gruppenführerdasein brauchen, um es mit deiner Gruppe umzusetzen. Und auch wenn es dir noch nicht so vorkommt: Dein Gruppenführerdasein ist begrenzt. Die meisten kommen mit 12 in eine Sippe und spätestens, wenn ihre weitere



Keine Schulung wird je so prägen wie das gemeinsam Erlebte

Berufsausbildung oder ihr Studium auswärts beginnt, also meistens mit 16 oder 19, endet die Existenz ihrer Sippe. Es handelt sich also um den Zeitraum von möglicherweise nur vier Jahren, die dir als Gruppenführer zur Verfügung stehen. Deshalb bringt es nichts, so abstrakte Ziele wie Demokratie auf die lange Bank zu schieben. Übergeordnete Ziele müssen vielmehr jedesmal, wenn ihr euch seht, eingeübt werden. Wieviel Zeit steht dir zur Verfügung? Welche Ziele willst du bis wann erreicht haben? Welche Maßnahmen und welches Programm, das zu diesem Ziel hinführt, muss also bei welcher Aktivität umgesetzt werden?

Ein Quartalsprogramm hilft dir, innerhalb eines absehbaren und begrenzten Zeitrahmens auf deine Ziele hinzuwirken. Jeweils für drei Monate erstellst du eine Übersicht, der du entnehmen kannst, wann Gruppenstunden stattfinden bzw. ausfallen (z.B. Ferien, Feiertage) und welche Fahrten und Lager in diesem Zeitraum bereits geplant sind.

Dann entnimmst du deinem Plan, welche Ziele und Maßnahmen du in diesem Zeitraum umsetzen möchtest und trägst sie ein. Vielleicht ergeben sich dadurch bereits einige konkrete Gruppenstunden. Zusätzlich hat deine Gruppe aber noch einige Wünsche geäußert, was sie gerne einmal machen würde. Auch diese Ideen baust du mit im Quartalsprogramm ein. Lass die Ziele der Pfadfinderei, des Bundes, der Stammesführung, deine eigenen und jene deiner Gruppe zu einem gemeinsamen Anliegen deiner Gruppe werden. Wenn deine Gruppenmitglieder deine Absichten und Ziele kennen und unterstützen, wird manches viel einfacher. Wenn sie wissen, dass sie Karten lesen lernen, um damit bei einem Pfadfinderlauf zu glänzen, ist ihre Motivation höher. Wenn sie merken, dass auch ihre Wünsche respektiert und umgesetzt werden, sind sie eher bereit, auch etwas für die Gruppe zu leisten.

Wenn du weißt, was du binnen eines Vierteljahres erreichen möchtest, wird es dir nicht schwerfallen, am Ende zu überprüfen, was von den Zielen erreicht wurde und was nicht, wo also noch Nachbesserungsbedarf besteht; wo du deine Gruppe vielleicht über- oder unterfordert hast. Und diese Auswertung bildet dann die Grundlage für das nächste Quartal.

***In der nächsten Ausgabe Teil 2:
Selbstorganisation***